

Anthropologische Forschungen stehen gegenwärtig im Brennpunkt interdisziplinärer Debatten. Insbesondere in den Bereichen der Biologie und den empirischen Anthropologien sind in den letzten Jahrzehnten rasante Fortschritte zu verzeichnen. Eine Jahresschrift zur Interdisziplinären Anthropologie stellt sich der Aufgabe, den interdisziplinären Dialog in der aktuellen anthropologischen Forschung darzustellen und versteht sich daher als ein strikt Disziplinen übergreifendes Publikationsmedium. Dieser Anspruch manifestiert sich in der dialogischen Form des Diskurstils (in jeder Ausgabe wird ein Schwerpunktthema im Dreischritt Leitartikel, Kommentare, Replik diskursiv thematisiert), der mit Berichten zu interdisziplinären Projekten im anthropologischen Forschungsfeld ergänzt wird. Ein Rezensionsteil bespricht aktuelle wissenschaftliche Publikationen zu relevanten Aspekten, die Rubrik ‚Kalender‘ widmet sich einem biographischen oder bibliographischen Jubiläumsereignis.

**Herausgegeben von**

Prof. Dr. Gerald Hartung  
Bergische Universität Wuppertal  
Deutschland

Dr. Matthias Herrgen  
Westfälische Wilhelms-Universität  
Münster, Deutschland

**Editorial Board:**

Prof. Dr. Christian Bermes  
Universität Landau, Deutschland

Prof. Dr. Peter Kappeler  
Universität Göttingen, Deutschland

Prof. Dr. Dr. h.c. Winfried Henke  
Universität Mainz, Deutschland

PD Dr. Magnus Schlette  
Forschungsstätte der Evangelischen  
Studiengemeinschaft e.V. FEST  
Heidelberg, Deutschland

Gerald Hartung · Matthias Herrgen  
(Hrsg.)

# Interdisziplinäre Anthropologie

Jahrbuch 4/2016: Wahrnehmung

 Springer VS

Herausgeber  
Prof. Dr. Gerald Hartung  
Bergische Universität Wuppertal  
Deutschland

Dr. Matthias Herrgen  
Westfälische Wilhelms-Universität  
Münster  
Deutschland

## Inhalt

Gerald Hartung / Matthias Herrgen  
Vorwort ..... IX

### I DISKURS

#### 1 Leitartikel

Georg Toepfer  
Biologie und Anthropologie der Wahrnehmung: Kopplung und  
Entkopplung von Organismus und Umwelt ..... 3

#### 2 Kommentare

Andrea Bender / Daniel Hanus  
Die sozio-kulturelle Matrix menschlicher Wahrnehmung ..... 51

Peter Bexte  
Pfeile im Kreisverkehr ..... 59

Jens Bonnemann  
Die Verletzlichkeit des Subjekts und die Gefahr einer Diskursivierung  
der Wahrnehmung. Zwei Bemerkungen zu Georg Toepfers Überlegungen  
zum assoziativ-fusionistischen und sozialinteraktionistisch-  
anthropologischen Wahrnehmungsmodell ..... 63

Thomas Fuchs  
Die polare Struktur der Wahrnehmung ..... 69

ISSN 2198-8277 ISSN 2198-8285 (electronic)  
Interdisziplinäre Anthropologie  
ISBN 978-3-658-14263-6 ISBN 978-3-658-14264-3 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-14264-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen National-  
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die  
nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung  
des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem  
Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche  
Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten  
wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informa-  
tionen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind.  
Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder  
implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Frank Schindler, Katharina Gonsior

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature  
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH  
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wild, Markus: Tierphilosophie, in: *Erwägen Wissen Ethik* 23 (2012), Nr. 1, S. 21-33.  
 Williams, Bernard A. O.: *Ethik und die Grenzen der Philosophie*, übersetzt von Michael Haupt, Hamburg 1999.

## Kontakt

*Peter Wiersbinski, M.A.*  
 Universität Regensburg  
 Institut für Philosophie  
 93040 Regensburg  
 E-Mail: peterwiersbinski@googlemail.com

*Cornelia Brink / Sarah Laufs*

## Interdisziplinäres Lernen und Lehren im Master-Studiengang „Interdisziplinäre Anthropologie“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Ein Projektbericht

Seit dem Wintersemester 2012/13 wird an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg der Masterstudiengang *Interdisziplinäre Anthropologie* angeboten. Fragen nach den menschlichen Lebensformen in ihrer biologischen und kulturellen Vielfalt, nach den sich wandelnden Menschen- und Weltbildern wie nach den Ordnungen des Wissens über den Menschen werden hier in einem Fächerverbund von Soziologie, Ethnologie und Europäischer Ethnologie, Geschichte und Philosophie, Biologischer Anthropologie und Kognitionswissenschaft untersucht. Der inhaltliche und didaktische Schwerpunkt des auf vier Semester ausgelegten Curriculums liegt zunächst auf einführenden Veranstaltungen, die den Studierenden einen Überblick über die zentralen Themenfelder, Theorien, Problemstellungen und Methoden anthropologischen Forschens geben und außerdem gleich zu Beginn des Studiums für die Besonderheiten interdisziplinärer Lernumgebungen sensibilisieren sollen. Angesichts des weiten Forschungsfeldes, das sich mit sieben Disziplinen eröffnet, besteht ein Ziel dieser Einführungsveranstaltungen aber ebenso darin, auch eine gemeinsame (homogenere) Wissensgrundlage für die Studierenden zu schaffen, die fachlich ganz unterschiedlich vorgebildet und sozialisiert sind. Erst ab dem zweiten Semester ist dann eine individuelle Vertiefung und Spezialisierung im Rahmen der angebotenen Lehrveranstaltungen vorgesehen. Zwei obligatorische Studienprojekte sollen auch praktische Erfahrungen inner- und außerhalb der Universität ermöglichen.

Die Resonanz von B.A.-Studierenden auf den Studiengang war von Beginn an sehr gut: Ausgelegt für 20 Studierende pro Jahrgang – Einschreibungen sind nur zum Wintersemester möglich – immatrikulieren sich bereits seit dem zweiten Jahr 20 bis 25 Studienanfänger aus mehr als zehn Disziplinen. Mehr als die Hälfte von ihnen haben ihren B.A.-Abschluss an anderen Universitäten erworben, darunter Hamburg, Münster, Bonn, Würzburg, Magdeburg, Konstanz, Basel und Rom. Die interdisziplinäre Struktur des Studiengangs mit ihrer heterogenen fachlichen Zusammensetzung sowohl der Studierenden wie auch Dozierenden bietet allen Beteiligten neue Erfahrungen, Inspirationen und Impulse für die eigene Arbeit, sie

stellt sie gleichwohl auch vor neue Herausforderungen, in deren Zentrum die Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten einer funktionierenden interdisziplinären Lern- und Lehrpraxis steht. Denn während für interdisziplinäre Forschungsprojekte inzwischen zahlreiche Theorien, Modelle und Praxiserfahrungen vorliegen<sup>1</sup>, ist das für interdisziplinäres Lernen und Lehren bundesweit erst ansatzweise der Fall.<sup>2</sup>

Um die Erwartungen, Erfahrungen, Fragen und Hinweise zu bündeln, die Studierende wie Dozierende in den ersten drei Jahren des Studiengangs formuliert haben, und um eine Grundlage für die Evaluation der Studienpraxis, für weitere institutionelle Verknüpfungen und zukünftige Kooperationen zu schaffen, wurde deshalb im Wintersemester 2014/15 gemeinsam von Studierenden und der Fachkoordinatorin des Studiengangs die Projektgruppe *Interdisziplinäres Lernen und Lehren*<sup>3</sup> initiiert. Über den universitätsinternen Projektwettbewerb *Innovatives Studium* konnten für die Laufzeit von einem Jahr aus dem ‚Innovationsfonds 2014‘ Qualitätssicherungsmittel eingeworben werden, die in zwei Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte (Recherche und Koordination) investiert wurden. Zusätzliche Unterstützung erhielt die Projektgruppe durch die freiwillige Mitarbeit von Studierenden, die ein besonderes Interesse am Thema besaßen. Diese eher unübliche Form der Zusammenarbeit zeichnete sich durch ein hohes Maß an Engagement und Verbindlichkeit über die gesamte Laufzeit des Projekts aus.

Die Arbeitsgruppe schloss ihre Tätigkeiten im Oktober 2015 mit einem Literaturbericht und einer Handreichung für Studieninteressierte und Erstsemester ab. Der vorliegende Projektbericht soll einen Überblick über die Arbeiten und

1 Für Literatur sei auf die nachfolgend erläuterte, kommentierte Literaturliste unserer Projektgruppe verwiesen.

2 Vgl. zuletzt die von verschiedenen baden-württembergischen Hochschulen organisierte, praxisorientierte Tagung *Forschungsorientiertes und interdisziplinäres Lehren*, die am 21.11.2014 an der Pädagogischen Hochschule Freiburg stattfand, sowie der von Carmen Schier und Elke Schwinger herausgegebene Sammelband *Interdisziplinarität und Transdisziplinarität als Herausforderung akademischer Bildung. Innovative Konzepte für die Lehre an Hochschulen und Universitäten* (Bielefeld 2014), der die Beiträge der am 18./19.10.2013 in Coburg veranstalteten Tagung *Wege zu interdisziplinärer Lehre und transdisziplinärer Bildung – Wunsch und Wirklichkeit* beinhaltet.

3 Das Konzept des Projekts wurde bereits zu Beginn des Jahres 2014 gemeinsam von der Fachkoordinatorin und verantwortlichen Dozentin des Studiengangs, Prof. Dr. Cornelia Brink, der wissenschaftlichen Hilfskraft des Studiengangs Sarah Laufs, M.A., sowie den Studierenden Sandra Ziegler, M.A. (Tutorin), und Sascha Zorn, M.A. (studentisches Mentoring) entwickelt. Mit Beginn der Projektförderung waren außerdem Marianne Heinze, M.A., Sven Gallinat, M.A., Christian Lutz, B.A., und zeitweise Johanna Fröhlich, M.A., beteiligt.

Ergebnisse geben und weiterführende Überlegungen zur Interdisziplinarität als Herausforderung für die Hochschullehre präsentieren.

## 1 Interdisziplinäre Verortungen

Die zentrale Hürde, vor welche sich die Projektgruppe zu Beginn ihrer Tätigkeiten gestellt sah, bestand angesichts des allgemeinen Fehlens einer einheitlichen Definition und des bemerkenswert diffusen semantischen Gehalts von Interdisziplinarität zunächst darin, sich über diejenigen Aspekte des Begriffs zu verständigen, die im Kontext des Freiburger Studiengangs bedeutsam sind. Es galt folglich nicht nur, eine Arbeitsdefinition zu entwickeln, auf der die weitere Projektarbeit aufbauen sollte, sondern sich über die theoretische Diskussion hinaus – was wird grundsätzlich unter Interdisziplinarität verstanden? – auch praxisorientiert damit zu beschäftigen, wie Interdisziplinarität im spezifischen Kontext eines Studiengangs realisiert werden kann, auf welchen Voraussetzungen dies beruht und wie sie sich performativ zeigt.

Aus der Sicht der Studierenden des Studiengangs bedeutet Interdisziplinarität im Wesentlichen, dass sie in ihren Lehrveranstaltungen und Arbeitsgruppen vom ersten Semester an den Wissensbeständen, Forschungsfragen, -theorien und -methoden zahlreicher Disziplinen aus den Geistes-, Kultur-, Sozial- und Naturwissenschaften begegnen. Sie erkennen außerdem, dass sie in ihrem B.A.-Studium nicht nur fachspezifisches Wissen erwerben, sondern auch eine fachkulturelle Sozialisation erfahren haben. Diese Fülle an neuen Bezugspunkten eröffnet einerseits neue Impulse für Themenstellungen, Fragen und Methoden, bewirkt andererseits aber auch Unsicherheiten, die bei den Studierenden einen erhöhten Austauschbedarf wecken und dazu führen, sich parallel zu den Lehrveranstaltungen auch informelle Orte von Interdisziplinarität zu erschließen. Das können Fachgespräche in der Mensa ebenso sein wie selbstorganisierte Lektüreguppen.

Für die Dozierenden bedeutet Interdisziplinarität, dass sie [1.] in ihren Lehrveranstaltungen einer je nach Semester variierenden Zusammensetzung der Studierenden begegnen, [2.] mit Gruppen arbeiten, deren Kenntnisstand in Bezug auf das eigene Fachgebiet ausgesprochen heterogen ist und sie [3.] durch die Studierenden mit Frage- und Problemstellungen, mit Forschungsansätzen und Methoden, Präsentations- und Publikationsformen konfrontiert werden, die im eigenen Fach nicht üblich – darum aber nicht weniger relevant oder gar „falsch“ – sind. Damit werden sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten der Lehrenden Kompetenzen virulent, die im traditionellen akademischen Fachdiskurs nicht unbedingt selbstverständlich sind. Sie betreffen insbesondere die Reflexion über fachliche Identitäten (und Ausschlüsse), über Kommunikationssituationen,

über Forschungsgegenstände, -theorien und -methoden sowie die Bewertung und Unterscheidung von Wissen, „anderem“ Wissen und auch – grundsätzlicher – über Wissenschaftlichkeit.

Nahezu alle Teilnehmer der Arbeitsgruppe konnten über ihre Beteiligung am Studiengang hinaus weitere Erfahrungen einbringen, weil sie sich mit dem Thema „Interdisziplinarität“ entweder theoretisch in ihren Abschlussarbeiten auseinandergesetzt oder praktische Kenntnisse im Rahmen von Tagungen, Feldforschungsprojekten oder Sonderforschungsbereichen erworben hatten. Vor diesem Hintergrund formulierte die Projektgruppe eine Reihe von Leitfragen, an denen sich die weitere Arbeit orientieren sollte: Welche spezifischen Anforderungen und Erwartungen sind mit interdisziplinärem Lernen und Lehren verbunden? Welche (positiven, möglicherweise auch negativen) Erfahrungen machen Studierende und Lehrende in interdisziplinären Kontexten? Welche Voraussetzungen fördern gutes interdisziplinäres Lernen und Lehren auf individueller, struktureller/institutioneller, fachlicher, medialer und didaktischer Ebene? Wo und wie findet interdisziplinäres Lernen überhaupt statt?

## 2 Bestandsaufnahmen und Handreichungen

Nach den ersten Vorüberlegungen startete das Projekt mit einer Bestandsaufnahme. Zunächst wurden Typen interdisziplinärer Lehr- und Lernkontexte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (ALU) gesucht und drei Varianten unterschieden: [1.] Studiengänge, die – wie der B.A. *Liberal Arts and Sciences* – keine disziplinäre Ausbildung im ersten Studium vorsehen; [2.] interdisziplinäre Masterstudiengänge, die eine disziplinäre oder interdisziplinäre Ausbildung im B.A.-Studium voraussetzen: Neben dem M.A. *Interdisziplinäre Anthropologie* sind das an der Philosophischen Fakultät der M.A. *Gender Studies* (mit dem diese im *Zentrum für Anthropologie und Gender Studies* auch kooperiert), die M.A.-Studiengänge *Angewandte Politikwissenschaften* und *Mittelalter- und Renaissancestudien* sowie die englischsprachigen *Master of Social Sciences* und *Modern China Studies*. Hinzu kommen [3.] interdisziplinäre Module in Fachmastern, die Studien- oder Prüfungsleistungen in anderen Fächern ermöglichen. Diese erste (und fakultätsübergreifend noch zu ergänzende) Sichtung zeigte, wie der Studiengang *Interdisziplinäre Anthropologie* im Lehrangebot der Philosophischen Fakultät an der ALU zu verorten ist und verdeutlichte universitätsinterne Austausch- und Kooperationsmöglichkeiten.

In Anbetracht der Forschungslage beabsichtigte die Arbeitsgruppe von Beginn an, eine kategorisierte, kommentierte und damit weiterführende Bibliographie zu erstellen. Diese sollte den aktuellen Forschungsstand abdecken und explizit

auf Zielstellung und Erkenntnisinteresse des Projekts bezogen sein, d. h. auf Fragen nach der theoretischen Konzeptionalisierung interdisziplinären Lernen und Lehrens sowie den Bedingungen und Möglichkeiten einer interdisziplinären Lern- und Lehrpraxis. Die Recherche strukturierten daher die folgenden Suchkriterien: Theorie der Interdisziplinarität, Erfahrungsberichte, Organisation von Interdisziplinarität, Didaktik und interdisziplinäre Kommunikation.<sup>4</sup> Auch die Strukturierung der Literaturliste, insbesondere die Vergabe von Schlagworten und die kategoriale Zuordnung der Einzelwerke erwiesen sich deutlich komplexer als anfangs angenommen. Zwei Studentinnen spezialisierten sich daher auf die – mit großem Arbeitsaufwand verbundene – Auswahl, Auswertung und Zuordnung der Literatur, während die Bestimmung der zur Verfügung gestellten Kategorien und Schlagworte in der Projektgruppe diskutiert wurde. Letztere orientierte sich dabei maßgeblich an der Frage, wer die Literaturliste wie nutzen können sollte. Als Adressaten bestimmte die Projektgruppe sowohl Lehrende mit Interesse an interdisziplinären Theorien, Konzepten und Tools als auch Studierende mit Interesse an Methodologie, Methoden und Schlüsselkompetenzen. Der Adressatenkreis sollte explizit nicht auf Freiburg beschränkt bleiben; die kommentierte Literaturliste wurde deshalb als Broschüre gedruckt und den uns bekannten Kollegen in und außerhalb Freiburgs zur Verfügung gestellt. Weiteren Interessierten kann sie auf Anfrage zugeschickt werden.

Parallel zur Erstellung der kommentierten Literaturliste wurden weitere Möglichkeiten diskutiert, die Ergebnisse der äußerst produktiven Diskussionsrunden nach außen zu kommunizieren. Die Gruppe entschied sich dafür, zielgruppenorientierte Handreichungen als Empfehlungen für den interdisziplinären Diskurs zu entwickeln, die zunächst in Form eines Flyers für Studieninteressierte und Studierende des M.A. *Interdisziplinäre Anthropologie* Gestalt annahmen. Hier sollte es weder darum gehen, den Studiengang und seine Inhalte zu bewerben, noch wurde beabsichtigt, Prüfungsordnung und Studienverlaufsplan zu erläutern (diese Informationen stehen bereits auf der Homepage<sup>5</sup> zur Verfügung). Stattdessen sollte der Flyer Studierenden helfen, sich in interdisziplinären Lernumgebungen zurechtzufinden. Die damit verbundenen Ansprüche waren vielfältig: So sollte der Flyer einerseits veranschaulichen, was es bedeutet, an einem interdisziplinären Studiengang zu partizipieren, andererseits aber auch eine erste Hilfestellung für möglicherweise auftretende Unsicherheiten bieten. Die Besonderheiten interdisziplinärer Lehrveranstaltungen, Arbeitsformen und Kommunikationsweisen sollten also ebenso

4 Hier profitierte das Projekt von der zeitgleich entstehenden Masterarbeit *Interdisziplinarität. How to make it work* von Sandra Ziegler.

5 <https://www.master-anthropologie.uni-freiburg.de> [17.6.2016].



zur Sprache kommen wie die Herausforderung, die ein solcher Studiengang für Studierende bedeuten kann. Ein besonderes Anliegen bestand zudem darin, für die nicht-institutionellen Formen interdisziplinären Zusammenkommens abseits der Lehrveranstaltungen zu sensibilisieren und damit zu betonen, dass Interdisziplinarität ganz wesentlich an die individuelle Bereitschaft gekoppelt ist, sich auf diese auch einzulassen und sie damit weniger als theoretischer Lerninhalt denn als *Soft Skill* zu verstehen ist, die zwar theoretisch fundiert, aber erst durch praktische Erfahrung individuell erlernt und weiterentwickelt werden kann.<sup>6</sup>

### 3 Perspektiven interdisziplinärer Lehre

Analog zum Flyer für Studierende sollte eine zweite Handreichung für Dozierende erstellt werden, um auf die Besonderheiten der Lehre in interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen aufmerksam zu machen. Die Erwartungen der Lehrenden an die Studierenden weisen – so die Erfahrungen in der Projektgruppe – vornehmlich in zwei Richtungen: Adressieren sie die Studierenden explizit als Studierende der *Interdisziplinären Anthropologie* (beispielsweise in den eigens für diese entwickelten Einführungsveranstaltungen), so ist vor allem von Neugier, Aufgeschlossenheit, einer Bereitschaft zum Perspektivenwechsel und der Lust an interdisziplinärer Zusammenarbeit, von Klugheit und einem hohen Maß an Reflexionsvermögen die Rede. Begegnen ihnen die Studierenden der *Interdisziplinären Anthropologie* dagegen in Seminaren, wie sie üblicherweise für M.A.-Studierende des eigenen Fachs konzipiert werden, so scheinen jene Erwartungen zu überwiegen, die sich an letztere richten: Sie sollten ihr disziplinäres B.A.-Studium erfolgreich, besser noch überdurchschnittlich abgeschlossen haben. Folglich kommen hier eher die Defizite im Wissen der (dann fachfremden) Studierenden der *Interdisziplinären Anthropologie* zur Sprache. Dass einem Studenten der Biologie etwa Grundlagenkenntnisse der historischen Quellenkritik fehlen werden oder einer Studentin der Geschichte Methoden der qualitativen Interviewforschung unbekannt sind,

6 Auf Initiative der Fachschaft des Studiengangs konnte außerdem im Sommersemester 2016 eine Datenbank erstellt werden, welche die von Studierenden bereits absolvierten, im Curriculum vorgesehenen Studienprojekte erfasst und vorstellt. Die Datenbank befördert die Kommunikation unter Studierenden und ermöglicht eine unkomplizierte Kontaktaufnahme mit den Absolventen und den Ansprechpartnern in den beteiligten Organisationen. Vor allem aber macht sie auch sichtbar, welche Arbeitsfelder in und außerhalb der Universität sich Studierenden eröffnen, die Fachkenntnisse erworben und gleichzeitig gelernt haben, sich in verschiedenen Wissensfeldern und -kulturen zu orientieren. Die Datenbank ist studiengangintern nutzbar.

ist evident. Die Aufgabe für die Lehrenden besteht hier vor allem darin, dieses Nicht-Wissen angemessen zu berücksichtigen, aber auch das (jeweils „andere“) Wissen der Studierenden aus fachfremden Disziplinen in ihre Masterseminare zu integrieren, d. h. die Seminarinhalte müssen für beide Studierendengruppen in einer Weise anschlussfähig gehalten werden, die weder die fachfremde Gruppe aufgrund ihrer fehlenden Fachkenntnisse als inkompetent disqualifiziert, noch den Studierenden des Fachmasters ständig zumutet, sich mit Grundlagenwissen zu beschäftigen, das ihnen aus ihrem B.A.-Studium bereits bekannt ist. Selbstverständlich lässt sich in einem einzelnen Seminar kein komplettes B.A.-Fachstudium nachholen. Der Anspruch an die fachfremden Studierenden könnte daher eher bedeuten, dass ihnen in den Lehrveranstaltungen zunächst ermöglicht wird, sich auf fremdem Terrain zurechtfinden, informiert Fragen zu stellen, methodische Ansätze nachvollziehen und zuordnen zu können – bildlich gesprochen: sich für das Terrain eines bisher unbekanntes Faches Landkarten erstellen zu können, um sich damit gezielt zu orientieren.

Zu diesen – fachlichen wie didaktischen – Aufgaben kommt hinzu, dass die Lehrenden damit rechnen müssen, durch die Fragen dieser Studierenden an die Grenzen der eigenen Expertise zu stoßen. Anders als das in Forschungszusammenhängen wie etwa bei Begutachtungen für SFBs oder Graduiertenkollegs der Fall ist, gibt es zudem so gut wie keine Muster für die Bewertung fachfremder bzw. von Fachfremden absolvierter Studien- und Prüfungsleistungen (Hausarbeiten, Paper, mündliche Präsentationen, Abschlussarbeiten). Auf diese und weitere Erfahrungen im Umgang mit interdisziplinären Studierenden in Fachseminaren sollte ein (noch zu erarbeitender) Flyer für Lehrende aufmerksam machen und darüber hinaus Anregungen zur Seminargestaltung geben, die im Studiengang erprobt werden (z. B. Team-Teaching bei explizit interdisziplinär zu bearbeitenden Themenstellungen, Dialoge zweier Fachvertreter zu einem Thema in Ringvorlesungen, Lektüreseminare als *journal club* etc.). Dieser Flyer konnte ebenso wie die Idee eines themenbezogenen Workshops in der Förderungszeit noch nicht realisiert werden und bleibt einer künftigen Arbeitsgruppe vorbehalten.

### 4 Ein (vorläufiges) Resümee

Interdisziplinarität in der Hochschullehre ist ein komplexes Feld; sich darin zu bewegen wird von den Beteiligten insgesamt als Gewinn gewertet, aber immer wieder auch als Irritation und Störung wahrgenommen. Die Erwartungen der Studierenden, die sich mit der Wahl des M.A. *Interdisziplinäre Anthropologie* in dieses Feld begeben, sind hoch. Sie resultieren meist entweder aus den Erfahrungen eines

B.A. Studiums, in dem sie sich nicht nur Grundwissen in einer Disziplin angeeignet, sondern ebenso die (Erkenntnis-)Grenzen ihres Fachs kennengelernt haben, oder aber dezidiert aus positiven Erfahrungen mit einem Mehrfach-B.A.-Studium. Einzelne Studierende haben sogar mehrere Studienabschlüsse erworben und wollen die breite Ausrichtung ihres bisherigen Studiums in einen interdisziplinär angelegten Masterstudiengang überführen oder mit diesem fortsetzen. Hinzu kommt, dass die Entscheidung für den M.A. *Interdisziplinäre Anthropologie* vielfach aus Gegenwartserfahrungen resultiert: Stichworte wie Anthropozän, Human Enhancement und Künstliche Intelligenz, Mensch-Umwelt-Beziehungen oder Mensch-Tier-Differenzen benennen nicht nur aktuelle Problemstellungen, die auf die Relevanz anthropologischer Fragen verweisen, sondern machen auch deutlich, dass diese Fragen disziplinäre Grenzen transzendieren. Das wird in neueren Forschungen immer wieder betont und das erkennen auch entsprechend interessierte Studierende.<sup>7</sup> Dabei sind deren Erwartungen in den meisten Fällen nicht nur hoch, sondern anfangs auch recht diffus und nur die wenigsten haben konkrete Vorstellungen von praktizierter Interdisziplinarität, die über die Intuition hinausgehen, dass eine komplexer werdende Welt komplexere wissenschaftliche Zusammenschlüsse erfordern könnte. Die in der Forschung wiederholt problematisierte semantische Leere des Begriffs „Interdisziplinarität“ sowie die Diskrepanzen zwischen interdisziplinärer Theorie und Praxis konfrontieren Studierende wie Dozierende der *Interdisziplinären Anthropologie* mit besonderen Erfahrungen, die schlussendlich auch zum Ausgangspunkt der einjährigen Projektarbeit wurden, um die Probleme interdisziplinären Arbeitens in der Lehre genauer zu identifizieren und erste Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Als zentrales Problemfeld konnten neben den bereits genannten Aspekten insbesondere Konflikte zwischen disziplinären „Kulturen“ ausgemacht werden<sup>8</sup>, bei denen es meist entweder um [1.] Hoheitsgebiete und Definitionsansprüche,

7 Vgl. zum Versuch, die immer komplexer werdende Welt wissenschaftlich „auf die Reihe“ zu bekommen, das Interview mit dem Konstanzer Philosophen und Wissenschaftstheoretiker Jürgen Mittelstraß in der Reihe *Zeitgenossen* des SWR 2 am 25.6.2016: <http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/zeitgenossen/swr2-zeitgenossen-juergen-mittelstrass-philosoph-und-wissenschaftstheoretiker/-/id=660664/did=17649008/nid=660664/168kqw8/index.html> [26.6.2016]. Mittelstraß nimmt sowohl auf interdisziplinäre Forschung als auch auf Anthropologie als künftige Aufgabe Bezug.

8 Zum Vorschlag, Fachdisziplinen als „Fachkulturen“ zu verstehen, vgl. insbesondere Defila, Rico / Di Giulio, Antonietta: Vorbereitung auf interdisziplinäres Arbeiten. Anspruch, Erfahrungen, Konsequenzen, in: Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten, herausgegeben von Brigitte Berendt, Hans-Peter Voss und Johannes Wildt, Stuttgart 2006, S. 1-26.

[2.] Divergenzen in Gegenstand und Fragestellung, [3.] Differenzen bei Methodenwahl und Kriterien von Wissenschaftlichkeit, [4.] Missverständnisse oder [5.] Vorurteile, Disziplinen-Imperialismen und/oder gegenseitige Abwertungen ging. Weiterhin kamen in interdisziplinären Lehr-/ Lernzusammenhängen neben fehlenden theoretischen und/oder methodischen Grundlagen insbesondere auch kommunikative und/oder strukturelle Probleme zum Tragen (etwa in Fachjargon, Semantik, Abstimmung, Planung), die nicht selten mit gruppenspezifischen Problemen verbunden waren. Aber auch Spannungen zwischen etablierten und innovativen Lehr- und Lernformen sowie das grundlegende Problem, dass die Realisierungsmöglichkeiten eines interdisziplinären Anspruchs zumindest in Deutschland an die Bedingungen einer nach wie vor stark disziplinär organisierten Universitätslandschaft gebunden sind, stellen nicht zu unterschätzende Hemmnisse im Kontext interdisziplinären Lernen und Lehrens dar.

Auf der anderen Seite verdeutlichte die Projektarbeit aber ebenso die Chancen interdisziplinären Arbeitens. Probleme können vor allem dann überwunden werden, wenn kontinuierlich Gelegenheiten zum Dialog geschaffen und neben universitären Lehrveranstaltungen weitere Orte der Interdisziplinarität erkannt und wahrgenommen werden; wenn *alle* Beteiligten bereit sind, nicht nur die eigene disziplinäre Verortung mitsamt der oft für selbstverständlich erachteten Denk- und Arbeitsweisen zu reflektieren, sondern sie auch zu Abstraktions- und kognitiver Synthesefähigkeit befähigt sind bzw. werden. Darüber hinaus ist die Bereitschaft unerlässlich, sein Wissen, die eigene Fachsprache, die methodischen Vorgehensweisen sowie die Forschungsgegenstände und Wissenschaftskriterien der eigenen Disziplin zu explizieren und Fachfremden zu erörtern, allerdings auch einer Konfrontation mit bzw. einer zeitweiligen Verunsicherung durch davon abweichende Perspektiven, Ansätze und Zugänge standzuhalten. Interdisziplinäres Arbeiten setzt also ganz wesentlich eine Aufgeschlossenheit gegenüber fachfremden Ansätzen und ein damit verbundenes Interesse an Grenzüberschreitungen voraus, das immer auch die Arbeit an persönlichen Grenzen und Vorbehalten beinhaltet. Damit stellt Interdisziplinarität nicht nur eine wissenschaftliche Qualifikation dar, sondern fügt sich auch in den Bereich der Schlüsselkompetenzen und *Soft Skills* ein, was allein die Tatsache verdeutlicht, dass Interdisziplinarität zunehmend auch außerhalb der Universität gefragt ist.

Als besonders erfolgversprechend hat sich im Rückblick der intensive, von persönlicher Initiative ausgehende Erfahrungsaustausch in einer Projektgruppe mit Studierenden und einer Dozentin erwiesen, weshalb die (gegebenenfalls widerlegende) These gewagt sei, dass Interdisziplinarität als *bottom-up*-Prozess, von den Fragen und Interessen der Studierenden aus am nachhaltigsten funktionieren wird. Sie nehmen hier den aktiveren Part auch deshalb ein, weil dieser durch die

freiere Struktur des Studiengangs ermöglicht und erwünscht (und von ihnen auch immer wieder im Vergleich zu anderen (inter-)disziplinären Studiengängen positiv hervorgehoben) wird. Gleichwohl können solche Prozesse nur dann erfolgreich sein, wenn sie auch seitens der Dozierenden auf eine Aufgeschlossenheit gegenüber den damit verbundenen, auch unerwarteten Erfahrungen und Praktiken treffen. Nicht zuletzt stellen interdisziplinäre Studiengänge Dozierende vor die zentrale und unübliche Herausforderung, die ihnen in der universitären Struktur traditionell zugewiesene Rolle ein Stück weit zu verlassen und sich selbst auch wieder als Lernende zu begreifen. *Top-down* wären demgegenüber – neben dem Willen, Interdisziplinarität in Forschung und Lehre tatsächlich (und nicht nur als zeitgemäße Formel) als zukunftsweisend zu fördern – daher vor allem die institutionellen Bedingungen zu schaffen, die Interdisziplinarität ermöglichen. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die laut ihrem aktuellen Struktur- und Entwicklungsplan interdisziplinäre Lehrkonzepte stärken will und damit nicht zuletzt auch auf die gesellschaftliche Nachfrage nach grundständig *und* interdisziplinär ausgebildeten Absolventen reagiert, bietet dafür gute Voraussetzungen.<sup>9</sup>

Aus naheliegenden Gründen adressierte das Freiburger Projekt *Interdisziplinäres Lernen und Lehren* zunächst die Studierenden und Lehrenden des Masterstudiengangs *Interdisziplinäre Anthropologie*, der im Wintersemester 2016/17 ins fünfte Jahr gehen wird. Darüber hinaus sollen die erarbeiteten Vorschläge aber auch anderen in interdisziplinären Kontexten tätigen Personen zur Verfügung gestellt werden, um den Erfahrungsaustausch zu intensivieren und künftige Folgeprojekte und Kooperationen zu ermöglichen.

## Literaturhinweise (Auswahl)

- Anderson, Åsa / Kalman, Hildur: Reflections on Learning in Interdisciplinary Settings, in: *International Journal of Teaching and Learning in Higher Education* 22 (2010) 2, S. 204-208.
- Arber, Werner: Erfahrungen mit transdisziplinären Vorlesungen an der Universität Basel, in: *Natur- und Geisteswissenschaften. Perspektiven und Erfahrungen mit fachübergreifenden Ausbildungsinhalten*, herausgegeben von Klaus Mainzer, Berlin/New York 1990, S. 76-84.
- Arnold, Markus / Fischer, Roland (Hg.): *Disziplinierungen. Kulturen der Wissenschaft im Vergleich*, Wien 2004.
- Berendes, Jochen: Interdisziplinäre Kommunikationskompetenz und Schlüsselqualifikationen, in: *Schlüsselqualifikationen für Studium, Beruf und Gesellschaft. Technische Universitäten im Kontext der Kompetenzdiskussion*, herausgegeben von Caroline Y. Robertson von Trotha, Christine Mielke und Albert Albers, Karlsruhe 2009, S. 365-388.

- Blanckenburg, Christine von et al.: *Leitfaden für interdisziplinäre Forschergruppen. Projekte initiieren, Zusammenarbeit gestalten*, Stuttgart 2005.
- Boix Mansilla, Veronica / Duraising Elizabeth D.: Targeted Assessment of Students' Interdisciplinary Work. An Empirically Grounded Framework Proposed, in: *The Journal of Higher Education* 78 (2007) 2, S. 215-237.
- Burgett, Bruce et al.: Teaching Interdisciplinarity, in: *Pedagogy. Critical Approaches to Teaching Literature, Language, Composition, and Culture* 11 (2011) 3, S. 465-491.
- Darbellay, Frédéric / Paulsen, Theres (Hg.): *Au Miroir des disciplines. Réflexions sur les pratiques d'enseignement et de recherche inter- et transdisciplinaires/Im Spiegel der Disziplinen. Gedanken über inter- und transdisziplinäre Forschungs- und Lehrpraktiken*, Bern 2011.
- Davies, Martin W. / Devlin, Marcia / Tight, Malcolm: *Interdisciplinary Higher Education. Perspectives and Practicalities*, Bingley 2010.
- Defila, Rico / Di Giulio, Antonietta: Voraussetzungen zu interdisziplinärem Arbeiten und Grundlagen ihrer Vermittlung, in: *Ökologie und Interdisziplinarität – eine Beziehung mit Zukunft? Wissenschaftsforschung zur Verbesserung der fachübergreifenden Zusammenarbeit*, herausgegeben von Philipp W. Balsiger, Basel u. a. 1996, S. 125-142.
- Defila, Rico / Di Giulio, Antonietta: Vorbereitung auf interdisziplinäres Arbeiten. Anspruch, Erfahrungen, Konsequenzen, in: *Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten*, herausgegeben von Brigitte Berendt, Hans-Peter Voss und Johannes Wildt, Stuttgart 2006, S. 1-26.
- Defila, Rico / Di Giulio, Antonietta / Drilling, Matthias: *Leitfaden. Allgemeine Wissenschaftspropädeutik für interdisziplinär-ökologische Studiengänge* (2000), online verfügbar unter der URL: [http://www.ikaoe.unibe.ch/forschung/aWp/AOeNr4/Allg\\_Oeko\\_z\\_Disk\\_Nr4.pdf](http://www.ikaoe.unibe.ch/forschung/aWp/AOeNr4/Allg_Oeko_z_Disk_Nr4.pdf) [17.06.2016].
- Di Giulio, Antonietta / Künzli David, Christine / Defila, Rico: Bildung für nachhaltige Entwicklung und interdisziplinäre Kompetenzen. Zum Profil von Lehrkräften, in: *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde*, herausgegeben von Inka Bormann und Gerhard de Haan, Wiesbaden 2008, S. 179-197.
- Eisen, Arri et al.: Teaching Water. Connecting Across Disciplines and into Daily Life to Address Complex Societal Issues, in: *College Teaching* 57 (2009) 2, S. 99-104.
- Friedow, Alison J. / Stroup, Walter W.: Learning Interdisciplinary Pedagogies, in: *Pedagogy* 12 (2012) 3, S. 405-42.
- Godemann, Jasmin: Promotion of Interdisciplinary Competence as a Challenge for Higher Education, in: *Journal of Social Science Education* 5 (2006) 2, S. 51-61.
- Graybill, Jessica K. et al.: A Rough Guide to Interdisciplinarity. Graduate Student Perspectives, in: *Bioscience* 56 (2006) 9, S. 757-763.
- Günther, Anja / Honekamp, Wilfried: Interdisziplinäre Lehre. Theorien, Erfahrungen, Meinungen, in: *HDS Forum Lehre: Lernkulturen – Lehrkulturen* (9. November 2012, TU Chemnitz), herausgegeben vom Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen, Leipzig 2013, S. 31-38.
- Halfeoglu, Müjde: Mixed Reality Systeme(e): Wissenschaft, Interdisziplinarität und Diversity. Eine Reflexion zum Lehrprojekt, in: *Interdisziplinierung? Zum Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften*, herausgegeben von Jutta Weber, Bielefeld 2010, S. 239-246.

9 <https://www.zuv.uni-freiburg.de/formulare/intranet/strep-2014-2018.pdf> [31.05.2015].



- Holley, Karri A.: Best Practices Related to Interdisciplinary Education, in: ASHE Higher Education Report 35 (2009) 2, S. 89-99.
- Huber, Ludwig et al. (Hg.): Über das Fachstudium hinaus. Berichte zu Stand und Entwicklung fachübergreifender Studienangebote an Universitäten, Weinheim 1994.
- Huutoniemi, Katrin et al.: Analyzing Interdisciplinarity. Typology and Indicators, in: Research Policy (2010) 39, S. 79-88.
- Ivanitskaya, Lana / Primeau, Ronald: Interdisciplinary Learning. Process and Outcomes, in: Innovative Higher Education 27 (2002), S. 95-111.
- Kochhar-Lindgren, Gray: Assembling the Global University: Networks, Interdisciplinarity, and Institutional Change, in: Cases on Quality Teaching Practices in Higher Education, herausgegeben von Diane J. Salter, Hershey 2013, S. 366-377.
- Lengwiler, Martin: Research Cooperation. Between Charisma and Heuristics. Four Styles of Interdisciplinarity, in: Science and Public Policy 33 (2006) 6, S. 423-434.
- Ludwig, Joachim (Hrsg.): Interdisziplinarität als Chance. Wissenschaftstransfer und Beratung im lernenden Forschungszusammenhang, Bielefeld 2008.
- Lyall, Catherine / Meagher, Laura R.: A Masterclass in Interdisciplinarity. Research into Practice in Training the Next Generation of Interdisciplinary Researchers, in: Futures 44 (2012) 6, S. 608-617.
- Mainzer, Klaus (Hrsg.): Natur- und Geisteswissenschaften. Perspektiven und Erfahrungen mit fachübergreifenden Ausbildungsinhalten, Berlin/New York 1990.
- Meagher, Laura / Marsden, Wendy: A Short Guide to Leading Interdisciplinary Initiatives, ISSTI Briefing Note 10 (2011), online verfügbar unter der URL: [http://www.ei.udel.edu/uy/resources/1/9/0/1/1\\_30762797dc0230d/19011\\_25e2eb2a55c39af.pdf](http://www.ei.udel.edu/uy/resources/1/9/0/1/1_30762797dc0230d/19011_25e2eb2a55c39af.pdf) [17.06.2016].
- Nikitina, Svetlana: Three Strategies for Interdisciplinary Teaching. Contextualizing, Conceptualizing, and Problem-Solving (2002), online verfügbar unter der URL: [http://www.interdisciplinaritystudiespz.org/pdf/Nikitina\\_Strategies\\_2002.pdf](http://www.interdisciplinaritystudiespz.org/pdf/Nikitina_Strategies_2002.pdf) [17.06.2016].
- Nikitina, Svetlana: Pathways of Interdisciplinary Cognition, in: Cognition and Instruction 23 (2005) 3, S. 389-425.
- Prediger, Susanne: Universitäre Wissenskultur. Einheit der Wissenschaften in der multi-kulturellen Vielfalt der Disziplinen, Darmstadt 2003.
- Rehfeldt, Janine: Wie ist interdisziplinäre Verständigung möglich? Interdisziplinäre Wissenschaftskommunikation im Rahmen des Projektes „Lernender Forschungszusammenhang“, in: Interdisziplinarität als Chance. Wissenschaftstransfer und Beratung im lernenden Forschungszusammenhang, herausgegeben von Joachim Ludwig, Bielefeld 2008, S. 267-289.
- Repko, Allen F.: Interdisciplinary Research. Process and Theory, Thousand Oaks 2012.
- Salter, Diane J. (Hrsg.): Cases on Quality Teaching Practices in Higher Education, Hershey 2013.
- Sandberg, Joanne: What's a Sociologist Like You Doing in a Course Like This? Reflections on Teaching a Trans-institutional Course for Professional Students, Philadelphia 2005.
- Schaeper, Hildegard: Lehrkulturen, Lehrhabitus und die Struktur der Universität. Eine empirische Untersuchung fach- und geschlechtsspezifischer Lehrkulturen, Weinheim 1997.
- Spelt, Elisabeth / Mulder, Martin: Teaching and Learning in Interdisciplinary Higher Education. A Systematic Review, in: Educational Psychology 21 (2009) 4, S. 365-378.
- Woods, Charlotte: Researching and Developing Interdisciplinary Teaching. Towards a Conceptual Framework for Classroom Communication, in: Higher Education 54 (2007) 6, S. 853-866.

- Yang, Min: Making Interdisciplinary Subjects Relevant to Students. An Interdisciplinary Approach, in: Teaching in Higher Education 14 (2009) 6, S. 597-606.

## Kontakt

*Prof. Dr. Cornelia Brink*

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau  
M.A. Studiengang „Interdisziplinäre Anthropologie“  
Platz der Universität 3  
Kollegiengebäude I  
79085 Freiburg im Breisgau  
E-Mail: [cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de)

*Sarah Laufs, M.A.*

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Graduiertenkolleg „Materialität und Produktion“ (GRK 1678)  
Universitätsstraße 1  
Geb. 23.21.00.44a  
40225 Düsseldorf  
E-Mail: [s.laufs@uni-duesseldorf.de](mailto:s.laufs@uni-duesseldorf.de)